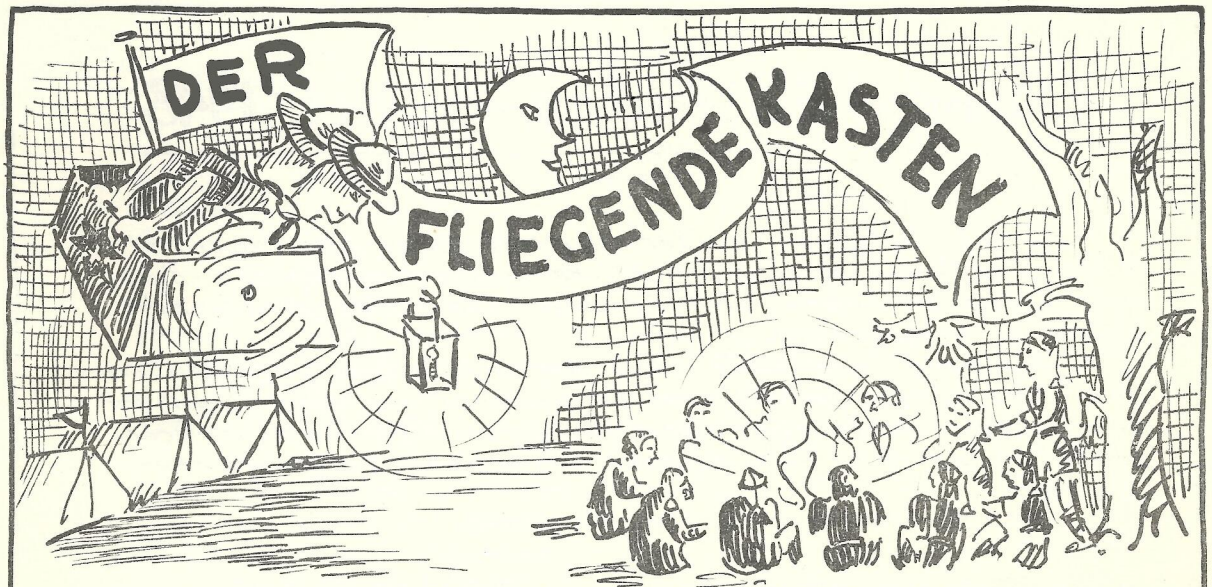


DAS BLATT DER PFADFINDERABTEILUNG

BERN, JULI 43 **SCHWYZERSTÄRN** 18. JAHRGANG

LEIDARTIKEL.

Lieber Leser!

Wie ich sehe, bist Du mehr als erstaunt darüber, dass ich, der „Flieka", wieder einmal das Wort ergreife, um mich an Dich zu wenden. Das hat seinen Grund, da kannst Du beruhigt sein!

Erstens einmal war keine berufene Person zu finden, die einen Artikel zu schreiben befähigt ist, den man auf die erste Seite setzen darf, und zweitens muss ich Dich rügen und das besorge ich am besten auf dem Titelblatt, damit Du meine hochwichtigen Ausführungen auch bestimmt zu Gesicht bekommst.

Also, wie gesagt, ich muss Dich rügen! - Du, lieber Leser, bist eine undisziplinierte Person, jawohl, ein ungeduldiges Menschenkind! Wie, das glaubst Du mir nicht? So höre: Da kommt meine Zeitung, „Der fliegende Kasten", manchmal mit einer ganz kleinen Verspätung [es handelt sich beileibe nie mehr als um 4 Wochen] heraus und schon findest Du Anlass, um Dich in frecher Art und Weise über mich lustig zu machen und einen ganzen Kübel voll beissenden Spottes über mein armes, geplagtes Haupt zu entleeren, obschon Du keine Ahnung hast von den vielen Mühen, die ich zu bewältigen habe. So ist es, und ich verachte Dich!

Da Du nun weisst, was ich von Dir denke, hoffe ich nur, dass meine Worte Dir tief zu Herzen gehen und es grüsst Dich,

Dein in Tränen aufgelöster «FLIEKA»

Oberpfadfinder-Kurse 1943

In zwei 9-tägigen Kursen wurden dieses Jahr insgesamt 41 Oberpfadfinder ausgebildet. Alle Kandidaten haben den Kurs mit Erfolg bestanden und konnten zum Oberpfadfinder befördert werden.

Oberpfader, ich hoffe, dass Ihr immer mit Freuden an den Kurs zurück denkt und ich erwarte von Euch, dass Ihr den flotten Waltkringen-Geist in Euren Zügen weiterpflegt. Denkt an die BP-Halbstunden, denn ohne BP gibt es keine Pfaderei.

Der Pfm: Chiron.

Bericht vom I. Kurs.

Der Vormittag des 13. Aprils 1943 verlief nach Programm. Doch, als man kurz nach dem Mittagessen turnte, da tornte es plötzlich aus allen Löchern: Alarm! Alarm!

In rasender Eile, ein paarmal stolpernd, wie das so üblich bei solchen Anlässen, raffte ich meine sieben Sachen zusamen. Nur mit Mühe gelang es mir, sie allesamt in meinen angeschwollenen Rucksack einzupacken, denn, keines der mir noch bleibenden Fresspäckli zurückzulassen, war im Sturm der Aufregung mein einziger Gedanke. – Jetzt ging's los! – Natürlich führte man uns verschiedentlich an der Nase herum; doch landeten wir schliesslich am gegenüberliegenden Hang. Dort wurde biwakieren befohlen. Unser drei „bauten" aus Zeltplachen einen molligen Schlafsack, in dem wir unsere müden Glieder zur Ruhe legten. Doch dieser etwas zweifelhafte Schlaf war von kurzer Dauer. Prr... Prr.... tüt,.... pöng! neuerdings Alarm, 04.15. Schlaftrunken stiess ich meine Schlafsackkameraden in die Rippen. Begleitet von den zu erwartenden Kraftausdrücken entwirrten wir das Chaos unsrer Gebeine, bei welcher Gelegenheit wir eigentlich erst vollends erwachten. Etwas unmutig protzten wir ab und stopften unsre Rucksäcke. Langsam begann uns diese frühe Morgenwanderung zu gefallen, sodass wir in guter Stimmung talwärts in unser Ferienheim zurückwanderten. Der Betrieb ging weiter; noch einige Tage fröhliches Leben auf dem „Bühl" und dann war dieses Exerlager beendet.

Kongo.

Streiflicht aus dem III. Exerlager I. Kurs

Kauende Pfader den Kessel umstehn:
« Oftelrösti.! » wie ist das schön!
Aber nicht gegönt wird uns diese Freud':
An unser Ohr dringt Glockengeläut,
Und Claironsignale aus allen Ecken
Versuchen die kauenden Gemüter zu schrecken.
« Alarm.!! » Ein jeder packt den Rucksack -
kauend noch immer. —
— Aus der Kiesgrube hebt sich röstlicher Schimmer —
Um das Feuer sitzend dreh'n wir den Stock:
In einer Stunde gibts Twist Bannock!
Abdann - verschlungen ist die Schlang' aus Mehl —
Erhalten wir Biwakbefehl,
Im Plachen schlafsack in den Wald wir uns legen —
Petrus giesst reichlich herab seinen nassen Segen.
Am Morgen zieht ins Kanti zurück,
Der III.- Exeler - Schar mit begeistertem Blick.

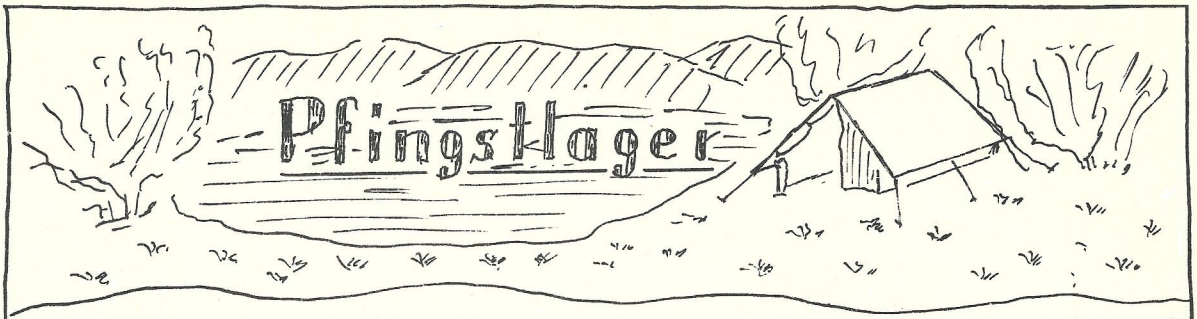
Firu 8.Zug.

Twist - Bannock

(Erinnerung vom 3. Exer; Aus dem Nachlass von Pat.)

Von J. W. Goethe

Wer nie sein Brot als Kohle ass.
Wer nie mit Kösten und mit Not
Vor seinem Feuer trähnend sass,
Der kennt Dich nicht, oh Pfaderbrot.
Disteln .....
Sommer, Unendlich weit dehnen sich die gelben Kornfelder aus. Der Mähder legt die Frucht in lange Schwaden. Hinter ihm gehen junge Leute. Sie „ legen ab ". Ablegen, eine schöne Arbeit, oder? Auf Bildern dargestellt, sieht es ganz nett aus. Aber Du, der Du diese Arbeit selber geleistet hast, was sagst Du dazu? In den Schwaden versteckt lauern tückische Disteln. Wie fassest Du sie an? Zaghaft oder mit kühnem Griff? Disteln.....



Der 1. Zug: Fähnlilager

Fähnli Kobra in Busswil.

Fähnlilager! Neu für Bern!
Man zieht los (Von Herzen gern!)
Nach Busswil, dem Lagerort:
Wunderbar, vom Hause fort!!
Zeltaufstellen, Kochen, baden!
Zu dem Kampfe eingeladen
wirft man sich dem Feind entgegen.
(Schlachtenpläne darf man legen.)
Bäume fällen, Brücken schlagen,
Flosse bauen, Olympiaden,
Und zuletzt: es ist nicht wichtig
wenn man nie kann schlafen tüchtig
Dienstags fängt die Schule an
wo man reichlich schlafen kann!!

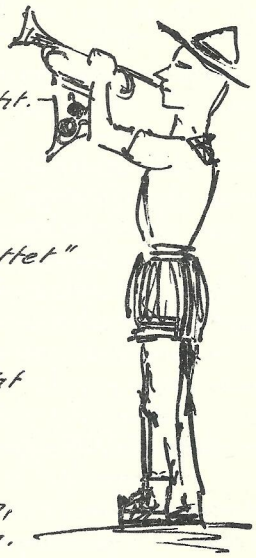
Teddy Fä. Kobra.

Der 2. Zug: in Bargen.

Der „Katzenzug" ist heut in Form;
Die Teilnehmerzahl, die ist enorm.
Die eine Hälfte, die schafft's per Rad,
Die andere folgt kluger Eltern Rat
Und kann bequem im Zuge sitzen,
Bieweilen die erstern auf dem Velo schwitzen.
In Bargen wird das Lager aufgebaut.
Man macht sich mit der Dorfjugend vertraut,
Die hier im grossen Scharen gafft,
Wie unsereiner schwitzend schafft.
Darauf begibt man sich zur Ruh'
– Die Nachtwach stört sie ab und zu. –
Des Sonntags schon um vier Uhr früh

Heissts: Aus den „Federn" hoppla, hü!
Bald sieht man die Fähnli ohne Weilen
Gegen den Brienzersee eilen.
Dort wird gebadet und „gepicht".
Die Mücken sind sehr auf uns Katzen epicht.
Der Rückmarsch wird zur grossen Peini,
Die Zunge schlägt schon um die Bein!
Nach vierundsechzig Minuten aber
Gelangt man wiederum ins Lager.
Nachmittags wird gegen Bargen „geschuttet"
Und dabei etliche Schienbeine kaputtet.
Nieder begibt man sich zur Ruh'
Und schliesst zufrieden die Äuglein zu,
Am Morgen wird man von Chiron besucht
Und drauf vom Regen heimgesucht.
Das Lager protzt man nass dann ab
Und eilt zum Bahnhof schnell hinab,
Rasch wird nun in den Zug gesprungen,
Und dasselbst fleissig und laut gesungen.
Dann im Kerzers, ohne zu zagen,
Erobert man einen Güterwagen;
Und nach langer Fahrt mit der Neuenburger-Bahn
Langt man glücklich in der Heimat an.
In Bern verabschieden sich die Pfader
Und freuen sich schon auf's nächste Lager.

Husch.



Der 3. Zug in Leissigen.

Der Thunerzug führte die Drittzügler nach Leissigen. Mit Volldampf richteten wir dort den Lagerplatz ein. Nach all diesen Vorbereitungen und dem z'Nacht wurden wir ins Bett befördert. Morgens um 03.30 sah man die Drittzügler schon wieder auf den Füssen. Wir bestiegen das Morgenberghorn. Bei der Brunnalp nahmen wir das z'Nüni ein. Beim Weitergehen hörte man nur die Worte: „Achtung Steinschlag!". „Stock Bergwärts"... Das war das Zeichen, dass wir uns in der Felsregion befanden. Endlich langten wir oben an. Wunderbare Aussicht! Rings um uns Nebel..... Das trieb uns rasch hinunter, wo wir in eine Gamelle Birchermüesli schaufen durften und dort unsere Beobachtungskraft ausüben konnten. [Die Redaktion wünscht: E Guete].

Hierauf stolperten wir Kopf über Hals nach Leissigen, wo wir das Lagerfeuer anfachten und unterdessen waren Hannes und Formi zu uns gekommen. Fast hätte es noch Halbtote gegeben, denn einer litt an heftigen Halsschmerzen. Auch hingen einigen die Luftschläuche zu den Füssen hinaus. (?? der Setzer). Am andern Morgen war Ordnung zu erstellen; dann stachelten wir nach Spiez, wo wir den Zug nach Bern bestiegen.

Gj.

Der 4. Zug in Lyss

Unternehmungslustig marschierten die „Gelben" von Lyss an die alte Aare, wo sie sofort die Zelte aufstellten. Der in Strömen fliessende Schweiss konnte nachher in der alten Aare abgewischt werden. Am Abend sassen wir um das Lagerfeuer, wo besonders die Geschichte einer Löwenjagd die Gemüter in erhebliche Aufregung versetzte.....

Die Nachtwache soll ungeahnte Angst ausgestanden haben (Es gab da Geräusche .....).

Am Sonntagmorgen gingen wir in die Predigt nach Lyss, und nachmittags brachte uns ein Nummernspiele in Hitze.

In der Nacht darauf stieg eine rassige Nachtübung mit Leuchtraketen, mysteriösen Gerüchen, Krämpfen im Gebüsch (besonders) Erfolg erntete der gefesselte Askus, der mitten in der Nacht die Aare überschwamm).

Am Pfingstmontag (Es schiffte !.!!) wurde die Pfingstolympiade gestartet, bei der Adam in der Kat. A und bei den „Junioren" Nalo „putzten." Nach dem Mittagessen, bei dem wir die Bekanntschaft eines Sprachgenies machten (Good luck, Boya !), packten wir zusammen und fuhren, unter Vertilgung von Ochsenmaulsalat und Anhören einer Claironsymphonie, nach Bern. Pfingstlager, Ahoi !

Schmätz

Der 5. Zug in Lüscherz

Lüscherz-Les-bains, ein Ort, ein Begriff. Dort – an diesem historisch und geschichtlich hochwichtigem Punkt – erlebte der 5. Zug sein Pfingstlager, wobei wir uns herabliessen, folgendes zu machen:

1. Tag: harmlos, schön bis bewölkt. 2. Tag: Panzerwagenschlacht um einen südlich vorgeschobenen Grenzpunkt (der Leiterwagen ging natürlich drauf!) schönstes Strandbadleben mit stundenlangem Wasserball; Gemütliches Lagerfeuer. 3. Tag: bewölkt, Linsen und Kartoffeln. Planmässiger Rückzug gegen Ins (Dreck, Sumpf und andere Spezialitäten). Feucht bis saunass, nebst stinkender Heimfahrt.

Salve.

Der 6. Zug: Fähnlilager. Fähnli Uhu.

8 Mann stark zog das Fähnli Uhu am Samstag nach Löwenberg. Dort verlebten wir 3 frohe Tage mit Baden, Booten, Spielen und Fischen (der 8te, der Anbiss schwamm zwar samt der Angel wieder davon.) Neben dem nächtlichen

Ueberfall auf den 8. Zug wäre vielleicht noch der Haberbrei zu erwähnen, der sicher in die Fähnligeschichte eingehen wird.

Hic

Fähnli Tiger in Guévaux (Murtensee)

Ein bäumiges Lager!
(Leider kann ich im „Flieka" von all' den Unternehmungen und Einzelerlebnissen, von den humoristischen Zwischenfällen und der nächtlichen Freundschaftsvisite bei einem Schwyzerstärnzug am Bielersee nicht erzählen, denn sonst könnte er um eine Seite umfangreicher werden!)
Warum wurde auch dieses Lager zu einer bleibend lieben Erinnerung?
Unser Geheimnis: Immer wenn Rot-gelbe beisammen sind und sich Mühe geben, 6. Zügler zu sein, liegt in ihrem Handeln und Denken etwas ungemein Rassiges; wir merken, der Zügsgeist, der 6. Zugsgeist beseelt sie!
Der 6. Zugsgeist verankert in der starken Tradition der Rotgelben, ist diejenige Einstellung, welche die Pfader des 6. Zuges auch heute zu dem macht, was sie seit jeher gewesen sind.
So radelte am Pfingstmontag jeder Tiger mit einer freudigen Unentwegtheit entschlossen durch die strömenden Fluten bernwärts. Bis zum hintersten Knochen waren sie alle durchnässt und durchkältet, innerlich aber freudig erfüllt von den Pfingstfreuden und dem stolzen Gefühl, nicht irgendwelche Pfader, sondern 6. Zügler zu sein.

Harro

Fähnli Büffel in Sutz (Bielersee).

Am Samstag kamen alle Büffel und 3 Rover am schönen Seegestade des Bielersees an. Der Sonntag wurde mit einem Partisanen- und Polizeispiel verbracht. Am Nachmittag badeten wir im warmen See. Wir assen viele „zusammengelesene" Kirschen. Am Montag regnete es, und wir mussten die Zelte nass einpacken. Dennoch kamen wir alle wieder fröhlich heim.

Knocchio

Fähnli Steinbock auf der Peters-Insel.

Voller Freude tippelten wir 6. Zügler mit Sack und Pack, den Lagerkarren halb im Morast versoffen, (das braucht schon einige Fantasie, d. Red.) über den Heideweg der St. Petersinsel zu.
Begeistert, denn jeder wollte Sieger werden, wurde am Pfingstsonntagmorgen ein Wettkampf ausgefochten. - Die Olympiade - Mit grösster Sorgfalt bereitete unser Küchenchef die Mahlzeiten zu, so dass uns allen und ganz besonders unserem Geburtstagskind das Lager in schönster Erinnerung bleiben wird. Mit viel Humor und lautem Gesang sassen wir um das lodernde Lagerfeuer

herum, und der Mond „grinste" schon lange am Sternenhimmel, als wir unsere Fahne einzogen, um alsdann unsere müden Häupter zur Ruhe zu legen. Betrübt, so wie der Himmel am Montag, dass unser Lager schon bald der Vergangenheit angehörte, zogen wir trotzdem mit frohem Gesang heimwärts. „Oh, mi Bronner". ———

King.

Handstreich am Bielersee.....

Also geschehen am Pfingstmontag morgens 0100.
Mit abgeblendeten Lichtern radeln 13 6. Zügler zu mitternächtlicher Stunde von Löwenberg und Motier am Murtensee, nach Erlach. Unterhalb des Schlosses werden die Velos in einer Scheune eingestellt, der Spähtrupp marschiert auf leisen Sohlen, unter Führung eines ortskundigen Rovers der Abt. Windrösli, durch den finsteren Uferwald des Bielersees. Plötzlich leuchtet uns aus ca. 50m ein Wachtfeuer entgegen und zwingt uns in volle Deckung. Im grellen Mondlichte erkennen wir 3 gespensterhafte Gestalten, die das Lager des 8. Zuges bewachen. Zu unserer Rechten der ruhige See, zur linken Sumpf und Schilf mit einer Unmenge von quackenden Fröschen, dazwischen ein Damm der zum Lager führt. Das Lager scheint wirklich unangreifbar. Da verschwindet der Mond hinter einer Wolke, wir machen uns zum Angriff bereit. Flach auf dem Damm liegend, schleichen wir im Zeitlupentempo gegen das Wachtfeuer hin. Plötzlich leuchtet eine Taschenlampe auf und sucht den Damm mit ihrem grellen Scheine ab, regungslos harren wir, auf den Boden gepresst, das Gesicht im Sand. Endlich hört der Spuck auf, die Wache hat uns nicht erkannt. Langsam pirschen wir uns wieder an, Minute um Minute verrinnt, bis endlich die Spitze ungefähr 10m vor der Wache ist und linkerhand im Gebüsch verschwindet. Einer nach dem andern wird im hellen Scheine des Wachtfeuers ins deckende Gebüsch befördert. Die 3 Mann starke Wache scheint wirklich stehend zu schlafen, denn sie hat uns immer noch nicht bemerkt!! Keine 5m von der Lagerwache entfernt werden die Zerstörungsaufgaben verteilt! „Los" ertönt ein leises Kommando und schon huschen 13 Gestalten zu den Zelten, lochern die Zeltschnüre, reissen Häringe und Zeltstangen heraus, derweilen die Wache das Lager zu alarmieren sucht. Verschiedene Zelte stürzen ein, andere hangen wankend an wenigen Zeltschnüren. Die entstehende allgemeine Verwirrung benützen wir, um unerkannt wieder zu entkommen, in aller Eile unsere Velos zu erreichen und uns auf dem Dorfplatz von Erlach zu sammeln. 0100 schlägt's am Kirchturm, alle Mann sind wieder zurück, mit Ausnahme eines einzigen, der sich aus unbekannten Gründen in den Sumpf verirrte und bis zu den Armen im Schlamme stehend, beinahe „verso....." wäre. Nach dem auch dieser Nachzügler aufgeschlossen hat, kehren wir wieder an den Murtensee zurück, mit dem Gefühle, einen kunstgerechten Handstreich mit einer tollen Anschleichübung vollbracht zu haben.

Beni K.

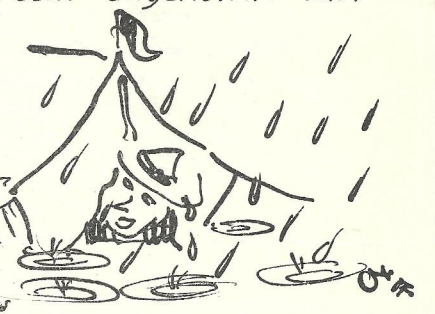
Der 7. Zug in Flumenthal

2½ stündiger Steiss, Ankunft auf unter Hochwasser stehendem Lagergelände, mehrmaliges Auf- und Abprotzen der Zelte, Nachtessen um 22h, nächtliche Gerichtssitzung über Robinson Gurgelmeyer (die vom Verteidiger beantragte Erschiessung mit heissem Käse wurde verworfen,) Schüsse in der Nacht, die schlotternden Gestalten am Waldrand. Steiss am nächsten Morgen nach....., 3x20 Zwetschgen (Hindernislauf den Berg hinunter und wieder herauf) Wassertankstelle mit U-Boot Schlacht, Baden im Suezkanal (Alias Sigger), Zementbreibacksodapulverhörnli als Nachtessen, morgendliches Erwachen im Schilf, eine Servelat zu viel, zu später Abmarsch, 12 km-Lauf in 1½ Stunden mit Vollpackung, Abfahren des Zuges vor der Nase und zuletzt so ziemlich wohlauf.

Pany.

Rovergruppe Fram in Lyss.

Weil wir mit gesundem Herzen und frohen Füssen am Samstag per 4. Zug nach dem aaredurchflossenen Lyss zogen, allwo wir, reissende Ströme durchwatend, unser schwankendes Zelt in den beameisten Boden stecken, fanden wir heraus, dass es recht angenehm sein mag, im Wasser zu schwimmen, aber es schliesslich auch auf harten Steinen geht, wenn die Lagersanität etwas taugt, was bei uns der Fall war, weshalb wir körperlich gesund blieben, aber einen unstillbaren Zerstörungsdrang bekamen, der uns die sonntäglichen Strassen zwischen Lyss und Erlach [mit unserm] mit unsern Schuhnägel verunstalten liess, dergestellt, dass wir nach einer warmen Essruhepause beim gastfreundlichen 8. Zug uns dazu hingezogen fühlten, das Vernichtungswerk am Abend mit eigenen Pupillen anzusehen, und also, mit nicht unbedeutendem Kater der leistungsfähigen Mundmuskulatur (Ursache: lachen), hungrigem Verdauungskanal und blutenden Zehen wieder nach Lyss kamen, wo wir in sündigem Übermut sogleich eine nicht wohlriechende, dafür aber recht feucht endende Nachtübung in Szene setzten, worauf wir nicht umhin konnten in grenzenlose Freude auszubrechen, als Petrus am Montag seine voluminöse Bodenwanne über unsern Häuptern ausschüttete, um so gewissermassen in einem Minimum an Zeit ein Maximum an nassen Rovern zu produzieren, was platterdings kein Hindernis darstellen konnte, dass wir mit tränenden Füssen, u. schlotternden Augen wohlgelaunt nach Hause zogen. Askus.



Am 28. Mai haben wir unsern lieben

Bruno Büdmer

„Mungo"

Wölfli der Meute Mowgli, Rudel gelb durch einen Unfall, im Alter von beinahe 9 Jahren, verloren.

Mungo trat 1942 in die Schwyzerstärnmeute ein. Er war stets ein lustiger, fröhlicher und eifriger Kamerad. Wir alle werden unsern kleinen Mungo nicht vergessen können.

Ruch.

Georgstag 9.5.43

Schwyzerstärnler, am Georgstag hat es ein wenig geregnet, und Du bist zu Hause geblieben. Nur 39% des Bestandes der Pfaderstufe sind erschienen.

Schwyzerstärnler, was sagst Du zu der Behauptung, die heutige Jugend sei verweichlicht? Was ich dazu sage, kannst Du Dir wohl vorstellen, denn so etwas ist in der 30-jährigen Geschichte des Schwyzerstärns noch nie vorgekommen!

Pfader, wir sind alles gesunde und kräftige Buben, wir sind licht-, aber auch waschecht, wir sind keine Backfische, die, wenn ihnen ein Regentropfen auf die zarte Haut fällt, eingehen und sich erkälten. Bis habe ich wenigstens bis heute geglaubt, oder haben wir nun doch 61% solcher Zärtlinge?

Der Pfm.

Pfaderhilfsdienst

Alle Führer, Rover und Pfader vom 13.-19. Altersjahr unterstehen dem Territorial kdo. 3 und haben im Kriegsfall dort Hilfsdienst zu leisten.

In einem Alarmfall haben alle Führer, Pfader und Rover mit den vorgeschriebenen Ausrüstung sofort am vereinbarten Sammelort anzutreten.

Es ist also den Führern, Pfadern und Rovern untersagt, sich in anderen Organisationen, wie Fl. B. M. D.; O.W. oder Luftschutz anzumelden.

Jeder Schwyzerstärnler weiss genau, was er in einem Alarmfall mitzunehmen hat und hält die Ausrüstung immer in Bereitschaft.

Ausrüstungsliste: Uniform, hohe Marschschuhe, Windjache, Notizbuch, Bleistift, Uhr, Stadtplan und, wenn möglich, Karte Bern 1:100000

Im Rucksack: Verpflegung für 2 Tage, Gamelle oder Teller und Tasse, Essbesteck, Messer, Taschenlampe, Taschentücher, etwas Verbandzeug

Wer hat: Schliessbares Fahrrad mit Pumpe, Flickzeug und Lampe m. blauem Licht.

Remus

Neue Abteilungsbekleidungsstelle

bei „Tschoppi", Ofm Rolf Jürig, Diesbachstrasse 1. Tel. 26056

Vermittlung von Uniformstücken an weniger bemittelte Pfader. Ich hoffe, das alle, die ein Uniformstück besitzen, das sie nicht benötigen, es bei mir abgeben. Es ist unsere Pflicht, den unbemittelten Kameraden zu helfen!

Also her mit den Hemden, Hosen und Hüten!

Tschoppi

Vorunterricht

Unsere Abteilung führt jeden Mittwoch um 18.15 das Vorunterrichtsturnen durch, das alle Schwyzerstärnler der Jahrgänge 1924, 25 und jüngere unbedingt besuchen sollten. Man beachte die Anschläge im Kasten.

CHRONIK

März - Anfang Juni

März 10. Instruktion im Singen (Hptlm. Kaelin)
" 13.-14. Führerskitour Springenboden
" 20. Elternabend 4. Zug
" 24. Pfm. aus dem Dienst zurück

April 3. Abt. Antreten: Studerstein
" 4. U. nachmittag 5. Zug im Heim
" 8.-16. O.P. Kurs I/43 in Walkringen
" 14.-22. " " II/43 "

Mai 1. Abt. Antreten: Bärengraben
" 9. Georgstag: Regen! Feldpredigt von Fm Schädelin
" 15./16. Führerkurs I/43
" 20. A.P.V. - Jahresversammlung
" 29./30. W.F. Kurs im W.W.W.

Juni 2. Vennerkurs im Heim:
a. OFm R. Gardi liest aus eigenen Werken
" 7. Jahresversammlung d. Heimverein

Mutationen

Georgstag und Abteilungstag 1943

Jungpfadfinder

Villiger Kuno	1
Villiger Heinz	1
Brütsch Arthur	1
Burkhard Thilo	1
Schwab Richard	1
Rawyler Paul	1
Gerber Hs.-Ueli	1
Krähenbühl Rolf	1
Burri Peter	1
Kern Gerd	2
Bulloni Peter	7
Schmid Philipp	8

II. Examen

Lenz Hans Ruedi	2
Keller Peter	2
Schenk Paul	2
Tschäppeler Fritz	2
Burren Alfred	2
Lanz Peter	2
Marti Jürg	2
Jaisli Max	5
Hirzel Arno	5
Wehrli Heinz	5
Brüschweiler Konr.	5
Zeller Klaus	5
Schärer Roland	5
Bigler Hans	5
Wehrli Heinz	5

III. Examen

Bäschlin Daniel	1
Bischhausen Peter	1
Jauch Werner	1
Abt Franz	1

Hönsler Fred	1
Klöy Willi	1
Hebi Max	2
Meyer Hansueli	2
Cheralier Georges	2
Bertschy René	3
Boss Hans	3
Koestler Guido	3
Gerber Kurt	4
König Ernst	4
Bühlmann Otto	4
Philipp René	4
Hadorn Hans	4
Blaser Eduard	4
Müller Hansjörg	4
Brüschweiler Konr.	5
Wehrli Alfred	5
Papritz Bernhard	5
Viehweg Peter	5
Hermann Werner	6
Blum (Werner) Erwin	6
Buchschacher Rolf	6
Grogg Franz	6
Blaser Rolf	6
Roth Hans	6
Gasser Hans	7
Egger Max	7
Weiss Hans	8
Berger Etienne	8
Nizon Paul	8
Tanner Beat	8
Vögeli Robert	8
Schmid Jost	8
Dolf Paul	8
Nef Walter	8
Eckstein Kurt	8

J. Venner

Koestler Guido	3
Bertschy René	3

Schneider Hs.-Ueli	4
König Ernst	4
Müller Hs. Jörg	4
Bruschweiler Konr.	5
Mast Kurt	5
M Schärer Markus	5
Grogg Franz	6
Blaser Rolf	6
Rumpf Ruedi	7
Tanner Beat	8

Führ. J. Venner

Philipp René	4/23

Venner

Jr. Uhlmann Willy	3/6
Scheu Hans	4/8
Bretscher Hansr.	5/3
Schüpbach Ernst	5/14
Beutler Herbert	6/26
Hermann Werner	6/21
Egger Max	7/15
Nef Walter	8/12
Weiss Hans	8/27

Jungfeldm.

Rr. Hertach Hansruedi	2
V. Salvisberger Kurt	5
V. Schnewlyn Walter	7

Feldmeister

Jfm Hubacher Ruedi	1
" Burkhalter Ernst	2
" Schweingruber René	3
Jfm Gamper Hans	Stab
" Rössel Hans	"
" Bretscher Walter	5
" Hefermehl Gerh.	7
" Balsiger Adolf	Stab.

Versprechen

Kneubühler Erwin	3
Michel Peter	3
Uhlmann Rolf	3
Brüschweiler Konr.	5
Zeller Klaus	5
Schärer Roland	5
Jaisly Max	5
Hirzel Arnold	5
Schmid Jost	8
Kiener Hans	8

II. Examen

Ungerer Gustav	8
Buffat Gaston	8
Weber Kurt	8
Kästli Roger	8

Redaktion, Satz & Zeichnungen

Rovergruppe

II. Zug.